

Andreas Kohlhas muss unters Messer. Es ist nichts Dramatisches, nur eine Schönheitsoperation. Mittlerweile ist sie schon zur Routine geworden, fast einmal im Jahr ist er dort: Botox-Spritze, Hyaluronsäure und Laserbehandlung. Dabei ist Kohlhas erst junge 38 Jahre alt – und attraktiv obendrein: groß gewachsen, dunkle Haare und ein nettes Lächeln im Gesicht. Nicht gerade die Art Patient, die man klassischerweise beim Schönheitschirurgen erwarten würde. Als Unternehmensberater bereist er die ganze Welt und ist sich sicher: „Ein gepflegtes, ästhetisches Aussehen ist im Business sehr nützlich.“ Sein Ziel: mit 50 Jahren auf 30 geschätzt werden. „Ich möchte frisch und jugendlich aussehen und nicht verbraucht“, sagt Kohlhas. Das Geld für die Botox-Spritzen verbucht er als gut angelegte Investition.

Längst ist er nicht mehr der Einzige, der seinem schönen Aeußen mit mehr als nur Feuchtheitscreme nachhilft. Erkrankte bleiben möchte er in diesem Artikel trotzdem, Andreas Kohlhas heißt in Wirklichkeit anders. Der Markt für plastische Chirurgie boomt. 2017 wurden rund um die Welt 23 Millionen Schönheitsoperationen durchgeführt. Das sind fast 66 Prozent mehr als noch 2000. Die meisten davon waren Behandlungen mit Botox gegen die Falten, Fettsaugungen oder Brustoperationen. In Deutschland unterzogen sich in diesem Zeitraum nach Zahlen der Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie fast 33 000 Menschen einer medizinisch nicht notwendigen Operation, ein Fünftel davon sind Männer.

Warum das so ist, kann man von Darius Alamouti lernen. Er hat die Schönheit zum Beruf gemacht. In seiner Klinik für plastische und ästhetische Chirurgie im nordrhein-westfälischen Siedchen Herne behandelt der ausgebildete Dermatologe jeden Tag Dutzende Patienten. Doch warum sind so viele Menschen bereit, sich freiwillig dem Risiko, das mit einer operativen Eingriff einhergeht, auszusetzen? Einen Grund sieht Alamouti im immer stärker werdenden Drang nach Selbstoptimierung. Nach dem Fitnesstrend folgte der Vegan-Trend, und nun greifen immer mehr Menschen nach drastischeren Maßnahmen und legen sich unters Messer. „Selbst bei der jungen Instagram-Generation muss alles perfekt aussehen“, sagt Alamouti. Sonst bleiben die Likes und Kommentare aus, die jeder braucht, der in dem sozialen Netzwerk etwas auf sich hält. Ohnehin schon gutaussehende Menschen seien besonders kritisch, wenn es um ihre äußerlichen Mängel gehe, so der Chirurg. Ganz besonders heute, wo an jeder Ecke ein Smartphone lauernde, das die Fotos in Sekundenschnelle ins Internet lädt und dort verbreitet. Nur den Bauch einzuziehen reicht da nicht mehr. Man muss zu jeder Zeit aus allen Blickwinkeln top aussehen.

Alamoutis Patienten kommen mit den unterschiedlichsten Anliegen in seine Klinik. Das Patientenspektrum ist breit gefächert. Von Professoren über Reinigungskräfte bis hin zu Hartz-IV-Empfängern ist alles dabei. „Patienten sprechen oft eisen für eine Operation“, berichtet der Arzt. Die einen wollen ihren Bauchspeck loswerden, die anderen die Falten im Gesicht und wieder andere wollen ihre Gehirntanks mit Haaren auffüllen. Die ältesten kommen aus dem Altersprozess zumindest äußerlich zu verlangsamen. Sie erhoffen sich bessere Chancen auf dem Heiratsmarkt und eine erfolgreiche Karriere. „Im Kopf bleiben alle irgendwie Mitte dreißig – jedenfalls bis sie richtig gebräunt sind“, erklärt der Chirurg. Und so wollen sie dann auch aussehen.

Das mag man kritisieren, gar als oberflächlich geizig, doch es hat einen durch und durch rationalen Kern. In den vergangenen Jahren wurden mehrere wissenschaftliche Studien veröffentlicht, die einen Zusammenhang zwischen Schönheit und beruflichem Erfolg belegen. So fand das Luxemburger Institut für Arbeitsökonomie heraus, dass Menschen, die unter allgemeinen Kriterien als schön gelten, eher eingestellt werden und auf der Karriereleiter schneller nach oben klettern als andere. Auch Alamouti glaubt: „Kombiniere gutes Aussehen und Cleverness, dann steht dir alles offen.“ Bei Männern ist dieser „Schönheits-



Viele Männer verlieren ihre Haare. Eine Haartransplantation schafft Abhilfe.

Flora Marotta

Manager im Schönheitswahn

Schöne Menschen sind erfolgreicher. Das haben auch Männer gemerkt. Sie gönnen sich Haartransplantate, Botox und Laserbehandlung – manchmal kurz vor einer Vorstandssitzung. *Von Anna Steiner*

feldt“ überraschenderweise besonders offensichtlich. Frauen hilft Schönheit zwar auch, aber sie kann auch den gegenteiligen Effekt haben, dann kommt das Vorurteil des „blonden Blondchens“ ins Spiel: Frauen, die schön sind, traut man weniger zu. Männer, die gut aussehen, haben dagegen bessere Karrierechancen. Außerdem profitieren gutaussehende Männer eher von einem „Schönheitsbonus“ beim Gehalt. Attraktive Männer verdienen der Studie zufolge mehr als hübsche Frauen.

Das erklärt, warum immer mehr Patienten beim Schönheitschirurgen mündlich sind. Meist sind sie zwischen 40 und 50 Jahre alt, überdurchschnittlich gut gebildet und wohlhabend. Darius Alamouti bemerkt in den vergangenen Jahren, dass immer häufiger auch erfolgreiche Geschäftleute seine Dienste in Anspruch nehmen und bereit sind, dafür vierstellige Beträge auszugeben. Männer

können besonders gerne vor dem nächsten Karriereschritt, so Alamouti. Oder wenn eine große Reise mit anderen wichtigen Geschäftsleuten ansteht. Selbst vor einer wichtigen Vorstandssitzung kann noch mal schnell ein Augenlid geflickt oder die Tränensäcke weggespritzt werden.

Bei Andreas Kohlhas sind die Besuche seiner Geschäftskunden in Hongkong und Singapur der Grund. Im Gegensatz zum europäischen Schönheitsideal gilt in Asien besonders helle Haut als attraktiv. Vor einiger Zeit ließ Kohlhas sich daher seine Haut aufhellen. Außerdem ließ er Alamouti noch andere Eingriffe vornehmen. „Ich habe aus der Not eine Tugend gemacht“, erzählt Kohlhas. „Früher hatte ich starke Akne, die Narben wollte ich loswerden.“ Ein kleiner Eingriff mit einer Laserbehandlung schaffte Abhilfe. Dabei blieb es jedoch nicht. Die ersten Fältchen sollten

dran glauben und dann auch noch der nervige Oberlippenbart. Inzwischen steckt der Berater mehr als 1000 Euro im Jahr in die chirurgische Verschönerung seines Aeußeren, meist ist das die Behandlung von Falten mit Botox.

Wie Kohlhas entscheiden sich viele Männer beim Schönheitschirurgen für die Faltenweg-Spritze. Der häufigste Eingriff ist jedoch die Gynäkomastie, die Brustverkleinerung. Wer als junger Mann im Fitnessstudio viel pumpen war, muss im Alter damit rechnen, dass die Brustmuskeln langsam zu Fett werden – jedenfalls wenn er nicht weiter hart trainiert. Und das Fett muss dann weg. Auch nach einer Oberlippenstraffung wird oft gefragt. Danach wirken die Augen wieder größer und weniger eingefallen, die Patienten sollen jünger aussehen. Und der Klassiker beim Mann erfrucht sich nach wie vor großer Beliebtheit: die Haartransplantation.

Zu gute kommt dem Geschäft mit Managern und anderen in der Öffentlichkeit stehenden Personen, dass die Operationstechnik immer ausgefeilter und die Eingriffe immer kleiner werden. Minimalinvasiv nennt das der Chirurg. Darius Alamouti braucht für eine Bruststraffung nur noch eine kleine Inzision, gerade einmal zwei Millimeter lang. Eine Botoxbehandlung ist gar nicht sichtbar und auch die Haarstraffung per Laser hinterlässt Abgesen vielleicht von ein paar blauen Flecken keine Spuren.

Die Schönheitsoperation zu 90, die den Patienten die Heimkehr wenige Stunden nach dem Eingriff ermöglicht, ist an der Tagesordnung. Ohnehin sind viele Eingriffe heutzutage mit einer Spritze erledigt. Die Deutschen sind auf der Welt der größte Abnehmer für das

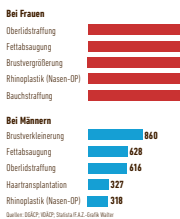
Nervengift Botulinumtoxin und andere Auffüller gegen Falten, Tränensäcke oder schmale Lippen wie Hyaluronsäure. Und selbst für eine größere Fettsaugung ist kein stationärer Aufenthalt mehr notwendig. Mit einem entsprechenden Korsett können die meisten Patienten wenige Stunden nach der Operation schon wieder nach Hause. „Wir haben eine ganze Menge Betten hier“, sagt Alamouti. „Aber die will keiner mehr. Die wollen alle gleich mit einem fetten Grinsen wieder hier raus.“ Oder die Manager nach wenigen Tagen wieder ins Büro – ohne erklären zu müssen, wo sie so lange waren.

Denn eines ist klar: Wer sich operieren lässt, schweigt darüber. In Deutschland noch mehr als anderswo auf der Welt. Selbst nach einer offensichtlichen Gesichtstraffung oder mit einem plötzlichen Dekolleté behaupten Prominente nur zu gerne, sie vertrauten schlicht auf viel Wasser und Nivea. Darüber kann Darius Alamouti nur lachen. „Die Optimierung des Aussehens soll immer super natürlich wirken“, sagt er. „Doch zugeben, dass dies einem operativen Eingriff zu verdanken ist, möchte niemand.“ Eine Begründung liefert der Chirurg gleich mit: „In Deutschland wirst du schnell als Doochen abgestempelt, wenn du zu viel Wert auf deine Schönheit legst.“ Besonders schwer haben es da die Männer.

Andreas Kohlhas findet das schade. Zwar möchte er dem Namen nach anonym bleiben, erzählt aber aussonst offen von seinen Eingriffen. „Eine Frau darf schön aussehen und selbst in der Öffentlichkeit ihr Make-up auffrischen“, sagt er. „Ein Mann ist dann gleich ein

Schöning – und das ist negativ konnotiert.“ Dabei legen ja nicht nur die Menschen Wert auf ihr Äußeres, die zum Chirurgen gehen. Andere knuffen dafür smudolung ein und geben Vermögen für Designerklamotten, Schmuck oder Make-up aus, so der Unternehmensberater. „Ob ich vier Stunden beim Friseur abhänge und mich mit allen Chemikalien behandeln lasse oder fünf Minuten in einer Klinik meinen Oberlippenbart wegschneiden lasse. Was macht das für einen Unterschied?“, fragt Kohlhas. „Wenn ich ein fettes Auto fahre, dann ist das doch auch Teil der Präsentation nach außen.“ Weiter Kohlhas noch Alamouti werden daran jedoch etwas ändern: Schönheitsoperationen – insbesondere bei Männern – bleiben auch in Zukunft ein Tabu. Und das, obwohl der Zusammenhang zwischen Erscheinungsbild und Erfolg gerade bei Männern wissenschaftlich belegt ist.

Darius Alamouti lebt von seinem guten Ruf und der Mund-zu-Mund-Propaganda. 2017 kamen pro Tag noch 30 bis 40 Patienten in seine Praxis. Ende 2008 waren es schon fast doppelt so viele. Immer mehr reisen aus dem Ausland an oder landen mit dem Hubschrauber auf dem Dach des benachbarten Krankenhauses, um nach kürzester Zeit wieder den Heimweg anzutreten. Im Spätsommer zieht die Klinik daher um: In ein Gebäude, das fünfmal mehr Platz bietet für die steigende Nachfrage. Alamouti kennen will keiner von ihnen. „Für die meisten bin ich unsichtbar“, gibt der Schönheitschirurg zu. Dabei hat er ihr Leben ein kleines Stück schöner gemacht – und vielleicht den ein oder anderen gar zum Vorstandschef.



Die beliebtesten Schönheitsoperationen
Zahl durchgeführter Operationen in Deutschland 2017

Quelle: ISTAT, GfK, Statista F. Z. GfK, GfK

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Alle Rechte vorbehalten. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv

Adressdaten
Dr. med. Darius Alamouti
Aesthetic & Skin
in der Haranni Clinic
Schulstrasse 30
44623 Herne

Kommunikationsdaten
T. +49 2323. 9644-814
F. +49 2323. 9468-122
praxis@dariusalamouti.de
www.dariusalamouti.de

Pressekontakt
pr@darius-alamouti.de